

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

Lieder von beliebten Dichtern Deutschlands

Eylenstein, Johann Friedrich Adam

Weimar, 1782

XIX. Trinklied. [Hölti[!]

[urn:nbn:de:hbz:kn38-191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-191)

XIX. Trinklied.

23

Lustig.

Ein Leben, wie im Paradies, Gewährt uns Vater Rhein;
 Ich geb' es zu, ein Kuß ist süß, Doch süßser ist der Wein. } Ich bin so frolich, wie ein Reh, Das
 um die Quelle tanzt, Wenn ich den lieben Schenktisch seh, Und Gläser drauf gepflanzt.

Ein Leben, wie im Paradies,
 Gewährt uns Vater Rhein;
 Ich geb' es zu, ein Kuß ist süß,
 Doch süßser ist der Wein.
 Ich bin so frolich, wie ein Reh,
 Das um die Quelle tanzt,
 Wenn ich den lieben Schenktisch seh,
 Und Gläser drauf gepflanzt.

Was kummert mich die ganze Welt,
 Wenns liebe Gläslein winkt,
 Und Traubensaft, der mir gefällt,
 An meiner Lippe blinkt?
 Dann trink' ich, wie ein Götterkind,
 Die volle Flasche leer,
 Daß Blut mir durch die Adern rinnt,
 Und taumel', und fodre mehr.

Die Erde wär' ein Jammerthal,
 Voll Grillenfang und Sacht,
 Wüch' uns zur Lindrung unsrer Qual
 Der edle Rheinwein nicht!
 Der hebt den Bettler auf den Thron,
 Schafft Erd' und Himmel um,
 Und zaubert jeden Erdensohn
 Stracks in Elysium.

Er ist die wahre Panace,
 Verjüngt des Alten Blut,
 Verschmeißet Hirn und Magenweh,
 Und was er weiter thut?
 Drum lebe das gelobte Land,
 Das uns den Wein erzog!
 Der Winzer, der ihn pflanzt, und band,
 Der Winzer lebe hoch!

Und jeder schönen Winzerin,
 Die uns die Trauben las
 Weiß' ich, als meiner Königin,
 Ein volles Deckelglas!
 Es lebe jeder teutsche Mann,
 Der seinen Rheinwein trinkt,
 So lang' ers Kelchglas halten kann,
 Und dann zu Boden sinkt!

Hölzi.